

britte noch weiter mähen. Kaum waren die zwei zu Hause angekommen, als schon der dritte außer Athem gelaufen kam und erzählte, wie aus der nahen Hecke ein großes schwarzes Fuderfaß brausend auf ihn zugerollt gekommen wäre, er alsdann Reißaus genommen und das Faß ihm gefolgt sei. Es soll das fogen. Gespichtmännchen gewesen sein, welches sich bald in dies, bald in das verwandeln konnte. P. Wolff.

Die baumhohe Gestalt bei Berdorff.

Der vor Zeiten in der weiten Umgegend bekannte „Wollspinner“ ging eines Nachts auf die Dachsjagd. Er kam zu dem fogen. „Hoteleschbach“, wo der Weg zwischen zwei hohen Felsen durchführt. An besagtem Ort angelangt, stand auf einmal ein großer schwarzer Mann vor ihm, welcher ihm den Weg versperren wollte. Als er ihn aufgefordert, ihm freie Bahn zu geben, antwortete ihm die Gestalt: „Der Tag ist für dich und die Nacht für mich.“ Unser Wollspinner aber fürchtete nicht und wollte sein Gewehr anlegen, um der Gestalt das Licht auszublasen, als dieselbe sich langsam zu einer baumhohen Gestalt bis über die Felsen erhob und das eine Bein auf den rechten, das andere auf den linken Felsen stellte und so den Wollspinner passiren ließ. P. Wolff.

Das rollende Faß in Buchholz. (Dalheim.)

Vor mehr denn fünfzig Jahren flüchtete ein desertirter, französischer Soldat nach Medingen, (Luxemburg), wo er eine Schwester hatte. Als er in Buchholz (Wald bei Dalheim) kam, bemerkte er auf einmal ein Faß, das vor ihm herrollte und immer größer wurde, bis es auf einmal zerplatzte und verschwand.

J. B. Finster, Lehrer.

Eine Dorfgeschichte.

Von NEMO.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

VI.

Der Hofbauer hatte seinem Pathen Franz, den er lieb hatte wie sein eigen Kind, ein ansehnliches Pathengeschenk am Hochzeitstage gemacht, einen Morgen seines besten Landes; die Hofbäuerin brachte Gretchen eine mächtige Rolle selbstgesponnenen, prächtigen Leinens als Hochzeitsgabe.

Franz und Gretchen waren wie zu einander geschaffen; beide waren fleißig und liebten sich treu und ergeben, und unter ihren Händen gedieh alles auf's prächtigste.

Und ein Jahr später sitzt das gute Gretchen im warmen Stübchen und hat jene Rolle Leinen vor sich liegen und hantirt emsig mit Nadel und Scheere. Auf dem Tische liegen kleine Hemdlein und warme wollene Fäckchen und Windeln und zierliche Häubchen. Das alles hat die junge Frau mit dem Fingerhute genäht, den Franz ihr auf jenem Jahrmarkte gekauft hatte, und bei jedem Stiche hatte Gretchen an ihren lieben Franz gedacht und an ihre baldige Mutterfreude.

* * *

Wir überschreiten ein Vierteljahrhundert.

Unsere lieben beiden Leuten sind älter geworden, aber glücklich und einander zugethan wie immer. Sechs Kinder bilden die Freude und den Stolz ihres Alters; die älteste Tochter Marie ist schon verheirathet und wiegt bereits selbst ein kleines Engelein auf dem Schooße. Der Jüngste, ein geweckter Knabe, ist auf dem Gymnasium und studirt auf Geistlich. Zwei andere helfen dem Vater in der Werkstatt, die zwei